

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 18 (1942-1943)
Heft: 29

Artikel: Wunder des Nachschubs
Autor: Kaufmann, Günter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-710951>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wunder des Nachschubes

(P.K.) Ein dem feindlichen Granatfeuer ausgesetzter Regimentsgefechtsstand, die von sowjetischen Tieffliegern angegriffene Führungsabteilung einer Division oder der in der vordersten Front auftauchende General — das sind die Kriegsbilder, die im allgemeinen die Vorstellung von der höhern Truppenführung im Felde bestimmen. Und mit Recht wird dem Beispiel gebenden Vorbild, dem persönlichen Schneid des Offiziers, in der Öffentlichkeit die vollste Anerkennung zuteil. Denn er ist bestimmend für den Geist der Truppe, er entscheidet mitunter in kritischer Situation den glücklichen Ausgang eines schweren Kampfes, er bürgt dafür, daß die gegebenen Befehle immer in engster Uebereinstimmung mit dem bleiben, was an Leistungen der Truppe zugemutet werden kann.

Ein Einsatz der höhern Truppenführung aber, der nicht mit dem Nimbus aufopfernden Heldentums verbunden ist und der, wie nirgendwo bisher, gerade im Ostfeldzug für den Ausgang des Krieges entscheidend ist, wird oft übersehen. Stabsarbeit im rückwärtigen Armeegebiet! — meint vielleicht geringschätzig ein Unwissender voller Neid darüber, daß hier ab und zu ein paar Dutzend Menschen ein Dach über dem Kopfe haben und am Abend sich elektrisches Licht leisten. Wer aber Bescheid weiß und einmal einen Blick in den meisterhaft geführten Apparat gefaßt hat, der gönnt es diesen Soldaten, von deren Umsicht und Planung der Kampfwert Hunderttausender abhängig ist, daß sie nicht den Unwirklichkeiten eines alten verfallenen, jetzt verwanzten und naßkalten Gutshauses ausgesetzt sind. Unter unvorstellbar primitiven Bedingungen wird hier eine Leistung mit wenigen Menschen vollbracht, die zahlenmäßig der Versorgung einer Großstadt gleichkommt im Hinblick aber auf die zerstörten Verkehrswege und Möglichkeiten der Feindeinwirkung auf diese wichtigen Lebensadern der Armee keinen Vergleichsmaßstab besitzt.

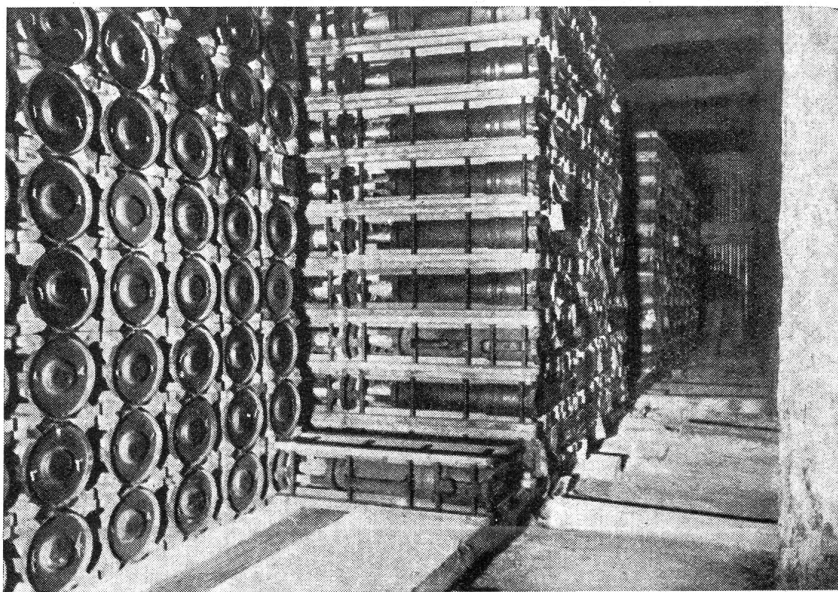
Während der Soldat vorn seinen General kennt, ihm oft schon einen lustigen Beinamen gegeben hat, der auf seine Beliebtheit hindeutet, während der Regimentskommandeur vorne im Schützenloch auftauchen kann oder kurz hinter seiner ersten Kompanie freudestrahlend von einer alten Stadt Besitz ergreift, vollzieht sich die Arbeit des Oberquartiermeisters der Armee und seiner Offiziere in der Anonymität des rückwärtigen Armeegebietes, liest man kaum etwas in Zeitungen.



Munitionsdepot einer schweren Batterie irgendwo an der Front.

250 verschiedene Verpflegungsmittel.

250 verschiedene Verpflegungsmittel gibt es für die Truppe, die bekanntlich weit höhere Rationen als die Heimat empfängt. Heute gibt es Tabak, Zucker, Salz, Tee, Kaffeeersatz, Fischkonserven, sodann Marmelade und wie täglich: Brot, Frischfleisch, Graupen (bzw. Erbsen, Gemüse usw....)



In den gedeckten Räumen eines deutschen Armee-Munitionslagers.

und Butter oder Fett. Statt Fisch gab es gestern Käse und wird morgen Wurst gereicht. Viele Millionen Brote hat der Generalintendant durch seine Bäckereikompanien schon backen lassen. Viele tausend Tonnen Hafer sind den Pferden zugeführt worden, deren reichliche und kräftige Ernährung angesichts der auf den entsetzlich schlechten Wegen geforderten Leistungen besonders wichtig war.

In den Leerzügen aber rollen in die Heimat wertvolle Abfälle zur Verarbeitung zurück, wie z.B. Rinderhäute, Schaffelle, Kalbfelle, Schweine- und Pferdehäute. Wichtige Erfordernisse der Kriegswirtschaft hat der Generalintendant neben der reinen Truppenversorgung also gleichzeitig zu beachten. Ein kleiner Stab von Verwaltungsdiensten steht hierfür zur Verfügung. Die Versorgung der Truppe mit Bekleidung spielt während der Kampfhandlungen keine allzu große Rolle. Sie wird erst in Zeiten der Ruhe und Instandsetzung wieder wichtig.

Lebenswichtiger Kraftstoff muß stets heran.

Von außerordentlicher Bedeutung ist die Versorgung einer Armee mit Kraftstoff. Kein Wunder, daß hier ein anderer Bedarf als in Frankreich vorliegt und an den Transportraum ganz andere Anforderungen als im Westen gestellt werden müssen. Eine Gesamtlänge von 85 Kilometern haben die nebeneinander gestellten und in wenigen Wochen über riesige Entfernungen gefahrenen Fässer. Größere Betriebsstofflager, überall eingerichtete, schnell bewegliche Tankstellen erleichtern die Aus-

gabe an die Truppe. Dem für die Betriebsstoffzufuhr verantwortlichen Offizier obliegt gleichzeitig die auch im Sowjetstaate besonders große Sorge für den Nachschub an Kraftfahrzeugen und Ersatzteilen. Daß hier die katastrophalen Wegeverhältnisse und die Fülle der von uns gefahrenen Wagentypen eine außerordentliche Erweite-

rung der Verantwortung für den Oberquartiermeister und seine Mitarbeiter gebracht haben, liegt auf der Hand. Werkstatt- und Instandsetzungskompanien sowie der Kraftfahrpark der Armee sind die unermüdbaren Helfer, in denen vom ersten Tageslicht bis zum Einbruch der Nacht unablässig gearbeitet wird. Die Tüchtigkeit der hier angesetzten Mechaniker entscheidet nicht unwesentlich mit über das Tempo des Vormarsches im Osten.

Ähnlich in der Aufgabe, aber verschiedenen in Anforderungen und dem Umfang der Arbeit ist die Bereitstellung und Reparatur von Waffen und Gerät, wofür eigene Parkstaffeln und Feldwerkstätten, eingerichtet für die speziellen Bedürfnisse der verschiedenen Waffengattungen, mitgeführt werden und in denen Feuerwerker, Schirmermeister und Waffenmeister an der Arbeit sind. Selbstverständlich werden hier auch erbeutete Waffen instandgesetzt und ausgegeben, so daß die Bewaffnung, d. h. die Schlagkraft der Armee mit fortschreitenden Kämpfen nicht nur nicht abnimmt, sondern sich um manches Panzerabwehrgeschütz erhöht. Diese Parkstaffeln sind es auch, die die pioniertechnischen Materialien für die Wiederinstandsetzung zerstörter Brücken rechtzeitig beschaffen, wie sie auch unermüdbare andere Hilfsmittel, wie z. B. technische Gase, der Truppe zuführen.

Munitionszuführung nach dem Schwerpunkt des Einsatzes.

Das Wichtigste jedoch, das der Armeenachschubführer an die Truppe heranführen muß und was bei der vorausschauenden



Geb Brüder Ott
Maschinenfabrik
 WORB / BERN

Maschinen und Geräte für den Ackerbau:

Brabantpflüge
 Kartoffelpflüge
 Kartoffelgrabmaschinen
 Kultivatoren
 Traktorpflüge

Maschinen und Apparate für die Milchwirtschaft

Wir liefern alle Maschinen und Apparate für
 Käsereien und Molkereien. Wir erstellen auch
**komplette Käserei- und Molkereian-
 lagen, Dampfkesselanlagen für Futter-
 kochereien und andere Zwecke.**

In unserer

Hammerschmiede

fertigen wir alle Sorten Schmiede- und Preß-
 stücke sowie Stanzarbeiten an.

FRICO A.-G.

Lack- u. Farbenfabrik **BRUGG**

empfehlen ihre bewährten Fabrikate wie:

FRICO-MINERALFARBEN

AVITTANOL-Farben-Bindemittel

Flüssiges Aluminium FRICO

Sorte „hitzebeständig“ und Sorte „wetterfest“

HAMFA-Hammerschlagfarbe

die Qualitäts-Rostschutzfarbe

HYALIT-GLASUR, säurefest

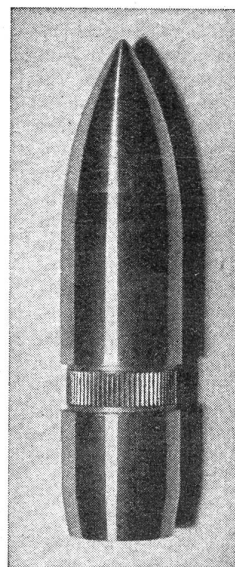
HONSALIN-HARTGLASUR

chlor-, säure- und laugebeständig

MUROL-Isolationsanstrich

für feuchte Wände und Decken

und diverse **Spezial-Anstrichmaterialien**
für Industrie und Gewerbe



DELTA CO

SCHWEIZERISCHE PRÄZISIONS-SCHRAUBENFABRIK
 UND FASSONDREHEREI

SOLOTHURN

den Planung im Stab des Oberquartiermeisters in seiner Dringlichkeit an erster Stelle steht, ist die Zuführung der Munition. Da ist mengenmäßig natürlich der beste Kunde die Artillerie. Bei Zuführung und Berechnung von Munitionszügen ist man darum nicht wie bei Verpflegung und Betriebsstoff von vornherein auf einen bekannten Tagessatz angewiesen, sondern muß genau den Schwerpunkt der Kampfhandlung kennen, muß um die taktische Gliederung der Armee wissen, um zur rechten Zeit am richtigen Ort die benötigte Munition in reichlicher Menge aufgestapelt zu haben. Gerade dieses Beispiel des Einsatzes der Munition macht verständlich, warum der Oberquartiermeister als erster noch vor dem Korps über die beabsichtigten Bewegungen und Angriffsziele ins Bild gesetzt werden muß. Daß es sich dabei um einen mengenmäßig ganz beachtlichen Einsatz von Munition handelt, mag sich der Laie an einem Beispiel klar machen. Ein Dutzend Maschinengewehre müßte 53 Tage und Nächte ununterbrochen schießen, wollte es — in Infanteriepatronen umgerechnet — das verbrauchen, was eine Armee in wenigen Wochen an Geschossen aller Art gegen den Feind schickte!

Munition und Betriebsstoff für den Kampf — in der Gefechtspause darf neben der Verpflegung die Feldpost nicht fehlen! Daß diese lebendige Brücke zur Heimat nie abbricht, ist Aufgabe des Armeefeldpostmeisters. Täglich fünf bis sechs Güterwagen mit Post sind zwar im Vergleich zu den andern Massengütern nur wenig. Aber jeder Brief und jede Karte, nur mit einer Zahl versehen, muß auf langen und schwierigen Wegen eine Einheit und in dieser einen Soldaten finden. Der tägliche Vormarsch, die Verlegung einzelner Verbände bedingt ständige Änderungen im Aufbau der Feldpostverbindungen. In gleicher Weise muß trotz dem Vorrücken die Feldpost ihren langen Weg zur Reichsgrenze antreten, um die Angehörigen daheim möglichst schnell über Ergehen und Schick-

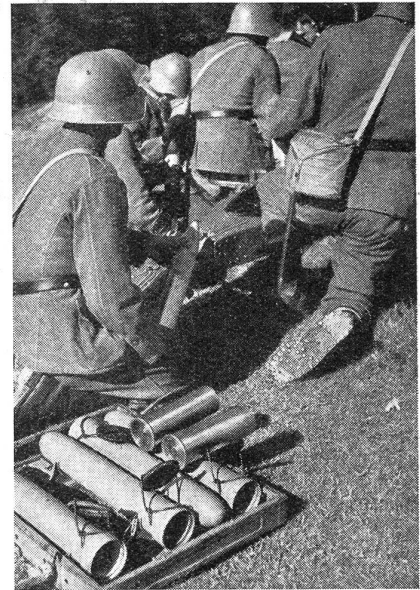
sal ihrer Lieben im Feindesland zu unterrichten.

Die Kunst, Züge heranzuführen.

In nächtlicher Stunde wohnen wir der wichtigsten Besprechung beim Oberquartiermeister bei. Hier befinden wir uns in dem besondern Arbeitsgebiet des 1. Generalstabsoffiziers des Oberquartiermeisters. Seine Weisungen gelten dem Anrollen und Ausladen der Züge. Der Bevollmächtigte Transportoffizier hat die Aufgabe, die oft sich in der Dringlichkeit überschneidenden Wünsche in der Zuführung von Zügen aus dem Versorgungsbezirk miteinander in Uebereinstimmung zu bringen. Der Generalintendant entscheidet darüber entsprechend dem Bedarf seiner einzelnen Verpflegungslager. Es muß ihm hierzu genau gemeldet werden, was die einzelnen Züge enthalten. Oft treten nun Stockungen bei der Zuführung ein, müssen Ausladestellen verbessert werden. Fernsprechleitungen müssen von Bahnhof zu Bahnhof gelegt werden. Das Zugprogramm bedarf einer täglich neuen, dem wechselnden Einsatz gerecht werdenden Regelung. Alles das gehört zu dem besonders verantwortlichen Aufgabenbereich des Transportoffiziers, der zusammen mit dem Kommandeur der Eisenbahnpioniere die Strecken festlegt, deren Wiederherstellung oder deren Umpuren auf deutsche Gleisweite aller Voraussicht nach vordringlich ist.

Was wäre wohl der Nachschub ohne die Eisenbahnpioniere! Ihnen ist es zu danken, wenn die von der Reichsgrenze ab eingesetzten Nachschubzüge jederzeit pünktlich und reibungslos herankommen.

Der Generalstabsarzt der Armee bewältigt mit seinem Stabe ebenfalls eine außergewöhnlich große Aufgabe, die schwerlich mit Anforderungen eines eingelaufenen, normalen Krankenhausbetriebes einer Großstadt verglichen werden kann. Krankensammelstellen, Feld-, Orts- und Kriegslazarette wurden eingerichtet. Immer muß man beweglich bleiben und die großen



Vor dem Gebrauch: sauber in Transportverpackungen verpackt und auf die Geschütze verteilt. (Z.-Nr. VI R 11891.)

Entfernungen so gut und so schnell wie möglich überbrücken. Die Leitung und Versorgung der Verwundeten durch die Sanitätsdienste mußte gelegentlich eine Strecke bis zu 490 Kilometer überwinden! Da die Wasserleitungen zerstört oder überhaupt nicht vorhanden waren, haben die Sanitätsdienste in 24 Tagen allein 240,000 Liter Wasser herangeschafft. Auch diese Zahl sei nur beispielhaft angeführt, um zu veranschaulichen, an was alles gedacht, mit was alles gerechnet und welche Schwierigkeiten überwunden werden müssen.

Kamerad Pferd.

Ähnlich imposant und einmalig sind die Leistungen auf dem Gebiet des Veterinärwesens. Trotz weitgehender Motorisierung besteht die Masse des Heeres aus Infanteriedivisionen und das bedeutet, daß auch im modernen Kriege das Pferd noch nicht zu ersetzen ist. Der Betreuung der Pferde und der damit zusammenhängenden Fragen dienen die Veterinärdienste der Armee: Armee-Pferdelazarette, Armee-Pferdeparke, Armee-Transportkolonnen und andere Einrichtungen. Die Organisation des Veterinärwesens ist nach den Erfahrungen des Weltkrieges und den bisherigen Feldzügen im Osten und Westen gestaltet. Das kranke oder verwundete Pferd wird nach modernsten Grundsätzen behandelt, um diesen wertvollen Helfer des Soldaten soweit irgend möglich der Truppe oder wenigstens der heimatlichen Wirtschaft zu erhalten. Nicht nur der Einsatz der Veterinärdienste und der Abschub kranker Pferde gehören zum Arbeitsbereich des Armeeveterinärs, sondern auch der Nachschub an Veterinärgerät und Arzneimitteln und die rechtzeitige Zuführung von Ersatzpferden zur Truppe.

Wirtschaftsbeute — Kriegsmaterial.

Die Durchführung lebenswichtiger Arbeiten im rückwärtigen Armeeggebiet wäre dem Oberquartiermeister der Armee nicht möglich, ständen ihm nicht besondere Einheiten



Nach dem Gebrauch: hoch aufgetürmt an den Sammelplätzen für Leermaterial — bereit zum Rückschub in die Heimat — ein beredtes Bild moderner Materialschlachten.



Officina costruzioni meccaniche
Fonderia in ghisa ed altri metalli

Torriani Anna ved. fu Giuseppe

Successore a Giuseppe fu Salvatore Torriani

Mendrisio

Telefono 4 44 24

Articoli per canalizzazioni
Specialità articoli per linee teleferiche
Incastellamenti ed inceppamenti per
campane

P. BERNASCONI



Fabbrica di confezioni

Herrenkonfektion



NOVAZZANO

Ticino

Telefono 4.24.97

ELVES

S. A.
MENDRISIO
(SUISSE)

Taschenlampen (jeder Art)

Handlampen

Stablampen

Luftschutzlampen

Scheinwerfer

Rücklichter

Rückstrahler

Veloglocken

Velobestandteile

Stanz- und Ziehartikel

Décolletage

et usinage de précision

J. Burri & Frères
Moutier (Suisse)



HERRENWÄSCHEFABRIK
S.A. PIETRO REALINI A.G.

STABIO
TESSIN

zur Seite, die in kürzester Frist Bahnwas-serwerke, Elektrizitätswerke und Lichan-lagen, Lazarett, Flugplätze, Tankanlagen, Kasernen, Badeanstalten und Fabriken wie-der betriebsfähig machten. Von ihnen wur-den besonders wertvolle Beutelager ge-borgen, die wehrwirtschaftlich wichtige Mangelsachen enthielten und deren Ver-arbeitung für die Kriegführung von großem Nutzen ist. Die Erfassung und Bergung der Beute, für die dem Oberquartiermeister be-sondere Beuteerfassungsstrüpps zur Verfü-gung stehen, konnte durch sachgemäße Untersuchung und Betreuung zur Einspa-rung von 28 Güterzügen zu je 30 Wagen auf nur einem der vielen Versorgungs-gebiete im Zeitraum von vier Wochen füh-ren. Ohne Zweifel hat sich damit der Ober-quartiermeister mit seinen Mitarbeitern durch eigene Leistungen von möglichen Schwierigkeiten im Nachschubverkehr aus dem Versorgungsbezirk befreit. Aber nicht nur auf Wirtschaftsbeute sind unsere Blicke gerichtet. Es muß vor allem das Kriegs-material geborgen, für die Armee sofort wieder nutzbar gemacht oder als wertvolles Altmateriel für andere Verwendung in die Heimat befördert werden. Diese Aufgabe, die sich häufig abseits der Straße, in Sümp-fen und unwegsamem, von Heckenschützen durchsetztem Gelände abspielt, wird von einem Feldzeugstab gelöst, dem Feldzeug-kompagnien und Kolonnen zur Verfügung stehen. Auch von ihrer Arbeit hört die Öffentlichkeit wenig!

Es kann hier kein lückenloses Bild von den vielen verantwortlichen Aufgaben des Oberquartiermeisters entworfen werden, es müßte dann noch viel gesagt werden; so über den Kommandanten des rückwärtigen Armeegebiets, die Orts- und Feldkomman-danturen, die Feldgendarmarie, Polizeikräfte oder Wachbataillone. Sie alle müssen geführt und eingesetzt werden. Die Verteilung der Aufgaben, die der Sicherheit im Armeegebiet dienen, also dem Schutz der großen Straßen, der Brücken, der Befriedung, und deren Auswirkung die Rückkehr zu Ordnung und Arbeit vorbereitet, ob-liegt dem 2. Generalstabsoffizier des Ober-quartiermeisters. Wir müßten lange vom Einsatz des Reichsarbeitsdienstes im rück-wärtigen Armeegebiet berichten, eine Frontsammelstelle besuchen oder aber auch den Gräberoffizier hören und mit dem Ab-wehroffizier sprechen. Selbstverständlich kann sich auch die kämpfende Truppe nicht lange mit den zahllosen Gefangenen ab-geben, sondern muß es den Diensten im rückwärtigen Armeegebiet beim Oberquar-tiermeister überlassen, für eine ordnungs-gemäße Erfassung, für Verpflegung, Unter-kunft und schließlich für Abtransport in die Heimat zu sorgen. Solch ein Gefangenen-durchgangslager hat manchmal bis zu 20,000 Insassen, die ihre eigene Bäckerei, ihr ei-genes Lazarett, ihre Schlächtereie usw. un-terhalten. Ihre Versorgung wird fast immer aus der beschlagnahmten Beute gedeckt. Kriegsberichterstatter Günter Kaufmann.

Militärisches Allerlei

Japans Schiffsfahrtsorgen.

Nach einer Radiomeldung aus Tokio soll das Schiffsbauprogramm Japans modifiziert werden, indem an Stelle der bisherigen fünf Schiffstypen nur mehr deren drei ge-baut werden sollen. An Orten mit großen Waldbeständen im Raume der «Großasiati-schen Ko-Prosperitäts-Zone» sollen durch ein «Komitee zur Förderung des Holzschiff-baues» Werften für den Bau hölzerner Schif-fe errichtet werden. Es ist klar, daß Japan seine eroberten Positionen nur dann halten kann, wenn es ihm gelingt, genügenden Schiffsraum für Nachschub zur Verfügung zu stellen. Der Krieg im Pazifik wird damit teilweise zu einem Wettrennen zwischen den japanischen und amerikanischen Werf-ten.

Luftabwehrerfolge der Marine.

Nach einer Mitteilung der britischen Admiralität wurden im Jahre 1942 durch die Flottenluftwaffe und die Abwehr-geschütze der Kriegs- und Handelsmarine insgesamt 339 feindliche Flugzeuge mit Si-cherheit zum Absturz gebracht. Weitere 268 gegnerische Maschinen wurden be-schädigt und davon dürften 84 als sehr wahrscheinlich zerstört betrachtet werden. In diesen Zahlen sind die Abschußerfolge der Schiffe, die in Nordafrika eingesetzt wurden, nicht enthalten, da für diese Ope-rationen definitive Zahlen noch fehlen.

Schweiz. Winter-Armeemeisterschaften

Der Wettbewerb der Fünfkämpfer

Lt. von Selve Heinz, Schweiz. Fünfkampfmeister

(rl.) Es hat anfänglich nicht nach dem Sieg der Nachwuchsleute ausgesehen. Noch nach zwei Disziplinen lagen die kampfgeübten Routiniers Hptm. Mi-schon, der sogar Altersklähler ist, und Oblt. Homberger an der Spitze des Gesamtklassements. Der nachmalige Sieger, Lt. von Selve aus Winterthur, hatte allerdings schon hier eine gute Position. Mit seinen 18 Rangpunkten lag er jedoch bereits 14 Punkte hinter dem Leader auf dem vierten Rang. Die dritte Disziplin, das Schießen, warf Oblt. Homberger, namentlich aber Hptm. Mischon zurück, da diese meh-rere Nullen melden mußten. Bis vor die letzte Disziplin hatte sich überraschen-derweise Gfr. Spleiß aus Schaffhausen die Spitze erkämpft. Die Entscheidung mußte also in der Abfahrt, der letzten Disziplin, fallen. Hier gelang es Lt. von Selve, nicht nur die beste Zeit der Fünfkämpfer, sondern sogar die abso-lut beste Tageszeit herauszubringen und damit den wohlverdienten Kombi-nationssieg zu holen. Der junge Offizier hat schon im Grindelwaldner Mehr-

kampfturnier seine Klasse unter Beweis gestellt. Nach seinem letzten Erfolg ist man geneigt, ihn zum gegenwärtig bes-ten Winter-Fünfkämpfer zu stempeln, wenn man den verletzten Oblt. Somazzi ausnimmt. Im übrigen trat die National-mannschaft ziemlich dezimiert zum Wettbewerb an. Oblt. Somazzi hatte sich von seinem Bänderriß noch nicht erholt und mußte schweren Herzens außerhalb der Wettkampfpiste zusehen, wie seine Kameraden kämpften. Hptm. Glatthard führte eine Patrouille, gleich wie Oblt. Vollmeier, während Oblt. Meister als Instruktionsoffizier zunächst auch keine Zeit zum unbedingt nöti-gen Training finden konnte.

In Lt. Adrian Grämiger scheint gleichfalls ein kommender Mann im Winter-Fünfkampf heranzuwachsen. Wenn es ihm gelingt, im Schwimmen, Schießen und Fechten noch etwas bes-sere Resultate zu verzeichnen, so kann ihm bei seiner großen Stärke in den beiden Skidisziplinen nicht mehr viel passieren. Er wird dann jederzeit den Besten gefährlich werden können. Das-

selbe mag vielleicht von Panzerwagen-Oblt. Seiter Willy gesagt werden, der in den Skiwettkämpfen und im Schie-ßen vorzüglich abschnitt, im Schwim-men etwas schwächer war und vor al-lem im Fechten entscheidend zurück-fiel. Sehr gute Mittelleistungen hat der Berner Lt. Walter Werner herausge-bracht, der ohne sein Pech im Schie-ßen bestimmt in der Nähe des Siegers gelandet wäre. Lt. Hefj schwimmt und schießt ausgezeichnet, kam jedoch in den Skiübungen nicht über mittlere Ränge hinaus und verlor im Fechten fast zehn Punkte zu viel. Hinter Lt. Heg-ner, dem Sieger des Schwimmens, hat Gfr. Spleiß in den Sommerübungen — Schwimmen, Fechten, Schießen — die beste Leistung aller Teilnehmer des Fünfkampfes vollbracht. Gut schlugen sich auch Lt. Schoch und der Zürcher Unisportlehrer Fw. Schneiter, der mit mehr Glück im Schießen bestimmt auch noch ein ernsthaftes Wörtchen im Kampf der 1. Plätze mitgesprochen hätte.

Gesamthaft kann man wohl sagen, daß im Fünfkampf die Nachwuchsleute